Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 47

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Elfte Seite

«Das kann aber nicht so weitergehen, Herr Schulze, Ihr Junge macht mich dauernd nach!»
«Und dabei habe ich dem Bengel schon so oft gesagt, er soll sich nicht wie ein Verrückter benehmen!»

*

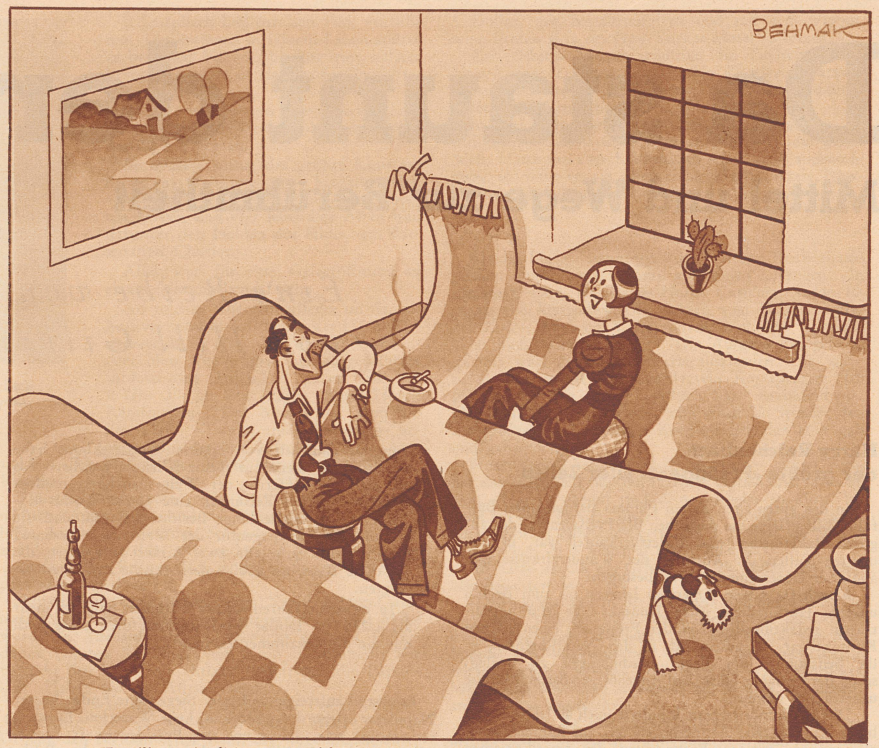
«Herr, Sie haben mich einen Lügner genannt! Ich gebe Ihnen zehn Minuten Zeit, diese Beleidigung zurückzunehmen.»
«Und wenn ich es nicht tue?»
«Dann verlängere ich die Zeit.»

*

Frau Müller will ein Kindermädchen verpflichten. «Haben Sie einige Erfahrung mit Kindern?»
«Aber natürlich, gnädige Frau, ich bin doch selbst ein Kind gewesen!»

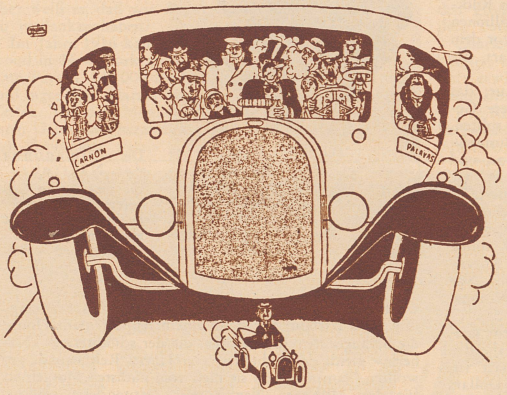
*

«Das ist wirklich die Höhe! Nachts um drei Uhr mußt du dich von einem Kellner nach Hause bringen lassen! Warum bist du denn nicht um zehn Uhr gekommen, wie du versprochen hattest?»
«Der Kellner hatte nicht früher Zeit!»



Familie Springli ist in eine kleinere Wohnung umgezogen.

Zeichnung Bemak



Der Kleinwagenbesitzer weiß sich zu helfen.

Der Autobuschauffeur: «Erbärmliche Mikrobe! Was fällt dir ein, mich untendurch zu überholen!»

Der kleine Max ist aufgeklärt worden. Er kommt mit der wichtigen Neuigkeit zum Peter. «Du, weißt du schon, daß mich der Storch gebracht hat?»
«Das ist bei jedem Kind anders», meint Peter. «Der Onkel Karl sagt, ich und die Margot seien dem Vater aus dem Gesicht geschnitten.»

Er: «Endlich bist du fertig mit deiner Toilette!»
Sie: «Ja, und du? – du bist ja noch gar nicht rasiert?!»
Er: «Ich habe mich rasiert, als du angefangen hast, dich anzuziehen.»

«Als ich diesen Sommer im Bade war, flirtete ich mit einem Mädel, und die rief einen Schutzmann.»
«Da hast du Glück gehabt. Ein einziges Mal habe ich mit einem Mädel geflirtet, und die rief einen Pfarrer.»

*

«Das ist die schlechteste Schauspielerin, die ich je gesehen habe!» sagte der freundliche alte Herr zu seinem Nachbar im Parkett.
«Tut mir leid, wenn Sie dieser Meinung sind! Das ist nämlich meine Frau!»
«Oh, ich bitte vielmals um Entschuldigung! Nach genauer Ueberlegung muß ich zugeben, daß sie eine begabte Künstlerin ist! Das Stück ist nur so durch und durch schlecht! Ich möchte wissen, wer dieses Machwerk geschrieben hat!»
«Der Verfasser des Stückes bin ich, mein Herr!»

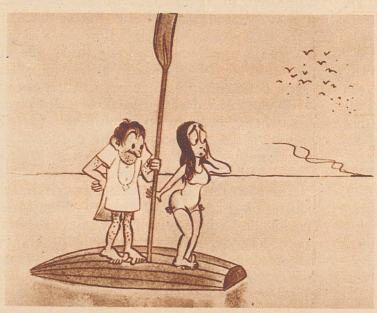
*

Am Postschalter für postlagernde Sendungen.
«Post für mich da?»
«Chiffre?»
«Brennende Ungeduld.»
«Ja. Der Brief liegt schon seit sieben Monaten hier.»

DREIMAL SCHIFFBRUCH

Die Zeiten ändern sich.

«... stelle dir vor Max, voriges Jahr um diese Zeit habe ich noch 50 Franken für ein Zimmer mit Aussicht aufs Meer bezahlt ...!»



Die Rettung naht.

Zeichnung von R. Lips

«Fräulein Oberli, ein Schiff! Eines von uns muß jetzt eine weiße Fahne hissen ...».

Flaschenpost.

«Was hast du denn für eine Botschaft in die Flasche getan?»
«Senden Sie bitte ein Dutzend wie gehabt.»